

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 58 (1980)
Heft: 4

Rubrik: Unterwegs notiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterwegs notiert

In einer Grossstadt konnte ich kürzlich ein grosses Krankenhaus besichtigen. Mit Erstauenen hörten wir, dass von den 190 Betten 30 nicht belegt waren, weil das nötige Pflegepersonal trotz aller Anstrengungen einfach nicht zu finden ist. In dieser Stadt stehen aber Hunderte von betagten Bewerbern auf der Warteliste, und es werden grosse Mittel aufgewendet, um weitere Heime für Chronischkranke zu erstellen.

Hier spiegelt sich die ganze Not unseres Altersproblems: Der Beruf einer Chronischkrankenschwester gilt unter den Jungen als zu belastend, undankbar und anstrengend. Hier tritt das gestörte Verhältnis unserer Gesellschaft zum Alter und zum Tod krass zutage.



«Man ist so alt, wie man sich fühlt.» — Dazu ein hübsches Beispiel: Eine 84jährige wird von ihrer Tochter in ein bestimmtes Café eingeladen. «Nein, dorthin gehe ich nicht, da sitzen ja lauter alte Leute . . . »



Ein «Aha-Erlebnis» besonderer Art: Ich trete in einen Kreis älterer Männer. Einer ist schloheiss, ein anderer von einem Schlaganfall gezeichnet, dieser erzählt von seinem Herzinfarkt, jener von seiner Depression. Ich «fremde» etwas in dieser Runde bestandener Herren, bis mir bewusst wird, dass es sich um meine Klassenkameraden aus der Mittelschule handelt . . .



Eine ungemein lebhaft und vitale Dame demonstriert an einer Tagung Gedächtnisübungen. Die Zuhörer — auch die jüngeren — machen spontan und freudig bei dem Wettbewerb mit. Die Leiterin berichtet, wie wichtig es ist, auch ein nachlassendes Gedächtnis zu trainieren. Da kommt mir der Vergleich mit dem Altersturnen in den Sinn. Den Wert des körperlichen Trainings erkennen immer mehr Senioren. Aber ich bin nicht ganz sicher, ob die Notwendigkeit geistiger Interessen ebenso bekannt ist. Jedenfalls sind die unzähligen Männer, die sich mit dem «Blick», dem Jassen und dem Fernsehen begnügen, kaum genügend aktiv, um geistig beweglich zu bleiben. Ein gutes Wort eines amerikanischen Arztes passt dazu: «Nie anfangen aufzuhören und nie aufhören anzufangen.»



Ein Fachmann des Seniorenmarktes erklärt mir im Ausland: «Die Senioren von heute haben harte Zeiten und schwierige Jahre erlebt. Bei einer neuen Krise wüssten sie sich zu helfen. Aber sehen Sie sich die heute 50jährigen an, die nur ‚fette Jahre‘ kennen und sich ständig mehr leisten konnten — dieser Generation dürfte es sehr schwerfallen, sich einmal einschränken zu müssen.»



Ein deutscher Fernsehreport berichtet über «Sun City», eine Seniorenstadt mit annähernd 50 000 Einwohnern, im US-Staat Arizona. Die Zahl der Bewohner hat sich innert 23 Jahren verzweifacht. Ein eigenes Wacktkorps schützt die gespenstische Siedlung, die mich unwillkürlich an ein Luxus-Konzentrationslager erinnert. Die Angehörigen dürfen nur zu Besuch kommen. Ein Sohn darf das Haus der Eltern nur erben, wenn er kinderlos oder 50jährig ist! In 30 Jahren soll es in den USA 30 % Senioren geben. Ob «Sun City» dann eine Million alter Leute zählen wird? Welch grässliche Vorstellung!

Justus